



ALMA

SALVINI

Das Getreide.



Weizen



Roggen



Gerste



Hafer

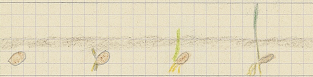
Das Weizen- und das Roggenkorn sind beide nackt. Das Gersten- und das Haferkorn sind von einer zähen Hülle, einer Spelz, umgeben.



Längsschnitt durch ein Weizenkorn

- |                  |             |
|------------------|-------------|
| 1. Stärke (Mehl) | 3. Keimchen |
| 2. Haut (Kleie)  | 4. Keimling |

Am 2. Juni setzten wir einige Weizenkörner in die Erde. Sie quollen in der Feuchtigkeit auf, sie wurden größer, und der Inhalt wurde weich. Nach zwei Tagen platzte die braune Haut über dem Keimling, und einige feine, weiße Wurzeln wuchsen nach unten und ein gelbgrüner Spross nach oben. Der Inhalt des Kornes diente dabei dem Keimling als Vorratshammer und ernährte ihn, bis die Wurzeln und das erste Blatt groß genug <sup>ward</sup> daß die Pflanze selbständig leben konnte. Nun war das Korn leer und es schrumpfte ein.



Wie der Bauer Weizen pflanzt.

Ende Oktober oder anfangs November pflegt der Bauer den Acker. Dann sät er die Körner auf die Furchen und fährt nachher mit der Egge darüber. Dabei werden die Körner mit lockerer Erde gedeckt.



Pflug und



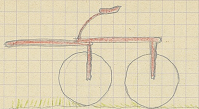
Egge



gepflegtes Feld

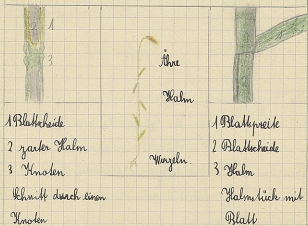
geegtes Feld

Der Weizen keimt im Herbst noch und wird einige Zentimeter hoch. Von der Schneedecke geschützt überdauert er den Winter. Im Frühjahr müssen die jungen Pflänzlein in der Erde festgedrückt werden. In einem schönen Märztag fährt darum der Bauer mit der Walze über den Weizenacker.



am Ackermälze

Wie ein Weizenkorn aussieht



1 Blattscheide

2 zarter Stamm

3 Knoten

Schnitt durch einen

Knoten

ähre

Stamm

Wurzeln

1 Blattscheide

2 Blattscheide

3 Stamm

Stammstück mit

Blatt

Der Weizenhalm wird etwa 1 m 70 cm hoch <sup>120</sup> ist eine schlanke, biegsame Röhre. Wenn der H. Peterskorn so schlank sein wollte wie ein Weizenhalm, müßte er 3000 bis 4000 m hoch sein. Der Halm ist durch vier Knoten unterbrochen, die oben weiter auseinander stehen als unten. Bei jedem Knoten sitzt ein Blatt an, dessen Scheide den zarten, wachsenden Halm umhüllt und schützt.



an Ähren

1. Hüllchen

2. erste Spelze

3. zweite Spelze

4. dritte Spelze

5. Staubgefäße

6. Karbe

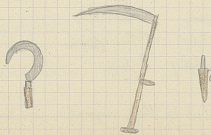
Im Juni ist der Weizen ausgewachsen. Am Ende des Halmes ist eine Ähre entstanden, die aus etwa



20 Ähren besteht. An jedem Ähren bilden die  
 Glieder 2 bis 4 Kammern für die Körner. Nun blüht  
 der Weizen, das heißt Staubgefäße und Narben wachsen aus  
 den Kammern heraus. Die Staubgefäße steuern ihren Blüten-  
 staub in den Wind (Leuchtmuffen), und der trägt die Staub-  
 körner auf die Narben. Dadurch werden die Fruchtknospen  
 in den Kammern befruchtet, und nun können sie wach-  
 sen.

Ende Juli ist der Weizen reif; die Halme sind gelb  
 und die Körner hart. Aus einem Korn, das im Herbst  
 gesät wurde sind einige hundert neue entstanden.

Die Werkzeuge.



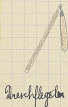
Früher wurde das Getreide mit der Sichel, heute benutzt

der Bauer die Sense W oder die Mähmaschine.

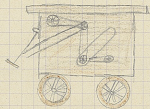
Das Getreide wird ausgehäckelt, und wenn es trocken  
 ist zu Garben gebunden.



Die Garben werden heimgeführt und in der Scheune  
 versorgt. Wenn die größte Sommerarbeit beendet ist wer-  
 den sie gedroschen.



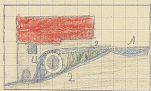
Drehschlegel



Droschmaschine.

Beim Dreschen entsteht Stroh, Spreu und Korn.

Stroh und Spreu werden als Dünger für das Vieh verwendet  
Das Korn bringt der Bauer gelegentlich in die Mühle.



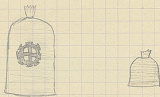
keine Mühle

- |                       |                         |
|-----------------------|-------------------------|
| 1 Mühlenwehr          | 3 Kanal (wenig Gefälle) |
| 2 Bach (viel Gefälle) | 4 Wasserrad             |

In der Mühle wird das Korn von den Mahlsteinen  
zerrieben. Dabei entsteht aus der Stärke entsteht Mehl  
und aus den braunen Häuten der Körner Kleie (Gräich)

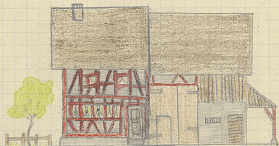


Aus 100 kg Korn (Mehlkeim) entstehen.

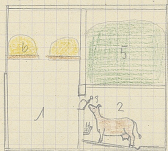


etwa 75 kg Mehl um 20 kg Kleie.  
Ungefähr 5 kg gehen verloren.

kein Bauernhaus.



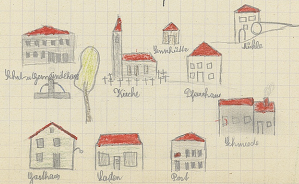
Wohnhaus Scheune und Stall.



Querschnitt der Scheune und Stall

- |   |         |   |                      |
|---|---------|---|----------------------|
| 1 | Scheune | 3 | Krippe               |
| 2 | Stall   | 5 | Ställe (Heustock)    |
| 3 | Raufe   | 6 | Brügel (Garbenstock) |

Das Bauerndorf.



Alte Bauern.

Der Viehzüchter besitzt etwa 20 Stück Vieh.



etwa 30 Tucharten Wiesen  
er verkauft Milch, Vieh und Obst



Wald



10 Tuch Wiesen



15 Tuch. Acker



Wald

er verkauft wenig Milch und Vieh, aber Korn, Kartoffeln und Obst

Der Weinbauer besitzt etwa 4 Stück Vieh.



2 Tuch. Rebens



6 Tuch. Wiesen



4 Tuch. Acker



Wald

er verkauft Wein und Gemüse

tuf dem Land.

Ich war in den Ferien. Die Tage waren schön. Einst als wir zu Bette gingen war es noch schön. In unserem Zimmer hörte man eine Grille. Bald schlief ich ein. Um zwölf Uhr hörte ich etwas rollen. Ich dachte, es wäre die Kegelbahn neben unserem Haus, denn ich verbrachte die Ferien in Russikon im Gasthaus zur „Krone“. Ich wachte auf. Es blitzte. Es donnerte so laut,

daß ich dachte, ein Haus falle zu-  
sammen. Und wieder blitzte es. Ich  
dachte: Ich wäre ich in Zürich.  
Bald läutete das Turmglöcklein.  
Das Licht war in unserem Zim-  
mer angezündet. Alle Leiter waren  
angekleidet und standen in un-  
serem Zimmer. Die Kirche war auf  
einem Hügel und schützte das ganze  
Dorf. Als es wieder blitzte merkten wir  
ganz gut, daß ein Haus einstürzte.  
Der Blitz war auf dem Lande größer  
als in der Stadt. Als ich am Freitag  
heimfuhr, sah ich das eingestürzte  
Haus. Aber ich möchte nie mer wäh-  
rend einer Gewitternächte auf dem

Lande schlafen.

17 August 1938

J.

